

BESUCHSINFORMATION

Die Ausstellung ist an zwei Orten zu sehen: Im **Haus Recht und Wirtschaft I** (Campus der JGU Mainz) werden die Tafeln zur inhaltlichen Einführung und einige Biografien gezeigt. Im **Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz (HdE)** ist der zweite Teil der Biografien zu sehen. Dort finden auch die Vorträge statt. Eine Begleitbroschüre zur Ausstellung ist an beiden Orten kostenfrei erhältlich.

Haus Recht und Wirtschaft I, Foyer Campus der JGU

Jakob-Welder-Weg 9, 55128 Mainz
Mo – Sa 7:30 Uhr – 22:00 Uhr
<https://jgu.to/0zrkr>

Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz

Flachmarktstr. 36, 55116 Mainz
Mo – Do 10:00 – 13:00 Uhr, 14:00 – 16:00 Uhr
<https://www.haus-des-erinnerns-mainz.de/>

Eine Kooperation innerhalb der JGU (FB 03, UB, GuD), des Hauses des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz und des Vereins für Sozialgeschichte Mainz e.V.

Johannes Gutenberg-Universität Mainz
55099 Mainz
www.uni-mainz.de



Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft

Ausstellung in Mainz
29.04. bis 29.05. 2026



JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ



JÜDISCHE JURISTINNEN UND JURISTINNEN JÜDISCHER HERKUNFT

Die Wanderausstellung des Deutschen Juristinnenbundes zum Thema „Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft“ porträtiert 17 Frauen, die viele weitere jüdische oder von den Nationalsozialisten als jüdisch verfolgte Juristinnen der ersten Juristinnengeneration repräsentieren. Ergänzt werden die Biografien durch Tafeln u.a. mit Erläuterungen zur Zulassung von Frauen zu den juristischen Berufen, zur Gründung des Deutschen Juristinnenvereins 1914, zu Berufsverboten, Vertreibung, Ermordung, Exil, Remigration und Restitution.

Die Juristinnen haben sich ihr Jurastudium, den Abschluss mit dem Zweiten Staatsexamen und ihre juristische Berufstätigkeit in Deutschland oft hart und noch in höherem Alter erkämpft und ein paar Jahre später alles wieder verloren. Die Ausstellung folgt dem Leben und Wirken einige dieser Juristinnen. Über die Erinnerung an Einzelschicksale hinaus zeigt sie die wichtige Rolle dieser Frauen in der Weimarer Republik für das Entstehen der Demokratie auf, weist auf ihren Anteil beim Entstehen des Feldes der sozialen Arbeit hin und auf ihren Anteil beim Kampf der Frauen um gleiche Rechte.

Zwei Vorträge ergänzen die Ausstellung.

Dr. Tillmann Krach (Mainz):

**Ausgrenzung und Verfolgung jüdischer Juristen
in Mainz und Rheinhessen**

Mittwoch, 20.05.2026, 18:30 Uhr, HdE

Nach einer kurzen Vorbemerkung über die bis in die Weimarer Republik andauernde Benachteiligung von Frauen beim Zugang zu den klassischen Rechtsberufen – weshalb der Vortrag auch nur von Juristen handelt – geht es zunächst um die Lage vor 1933. Zu dieser Zeit waren jüdische Juristen, ohne dass ihr Glaube (geschweige denn ihre Herkunft) thematisiert wurden, vor allem in der Anwaltschaft deutlich stärker vertreten, als es ihrem Bevölkerungsanteil entsprach – wofür es nachvollziehbare Gründe gab. Dementsprechend gravierend waren die Auswirkungen der „Machtergreifung“, die – bezogen auf Mainz und Rheinhessen – detailliert und anhand von Einzelschicksalen mit zahlreichen Fotos und Dokumenten geschildert werden.

Dr. Nina Keller-Kemmerer (Gießen):

Antisemitismus als justizielle Herausforderung

Mittwoch, 27.05.2026, 18:30 Uhr, HdE

Aus mangelndem antisemitismuskritischem Wissen werden gegenwärtige Erscheinungsformen des Antisemitismus häufig nicht erkannt – auch mit Folgen für die justizielle Entscheidungspraxis. Voraussetzung für einen angemessenen rechtlichen Umgang mit Judenfeindschaft ist, neben einem bewussten und selbstkritischen Umgang mit diesen Wissensleerstellen, ein umfassenderes Verständnis der Möglichkeiten und Grenzen des Rechts im Umgang mit Ideologien der Ungleichheit.